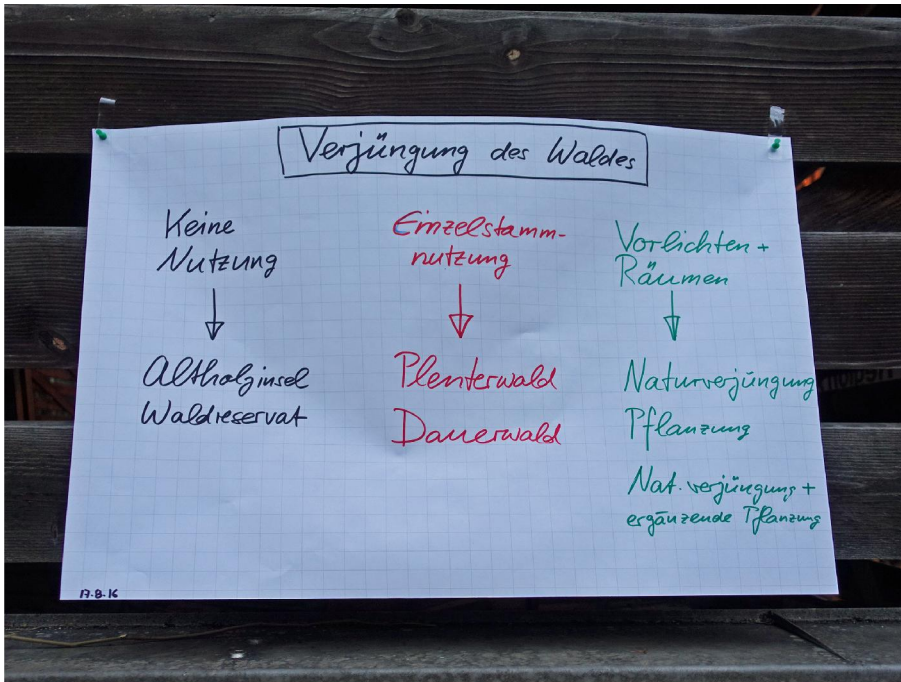


Exkursion "Wald und Bäume"

Mittwoch, 17. August 2016

Zu Beginn erklärte Christoph Fischer, Stadtoberförster von Aarau den 17 Teilnehmenden im Forstwerkhof Distelberg die verschiedene Arten der Waldverjüngung und der damit verbundenen Waldnutzung. Wird ein Waldstück gar nicht genutzt, wird es als Altholzinsel oder Waldreservat ausgeschieden.



Auf einem Rundgang im Gönertwald zeigte er zuerst ein Beispiel eines Plenter- oder Dauerwaldes. Hier werden Einzelstämme in einem Alter von etwa 120 Jahren gezielt herausgenommen, was dem Jungwuchs die Möglichkeit gibt, die Lücken wieder zu füllen. Dadurch entsteht ein altersmässig durchmischter Dauerwald. Baumstrünke werden teilweise stehen gelassen, können sie doch bei einer späteren Nutzung als Abweispfosten für die Seilzüge dienen.

Eindrücklich wurde den Teilnehmenden auch bewusst, unter welchem Druck der Wald durch Freizeitaktivitäten steht. Eine jugendliche Bikergruppe mit zwei erwachsenen Leitern fuhr quer durch den Wald, obwohl das Waldgesetz das Reiten und Befahren des Waldes abseits befestigter Wege verbietet. Dass hier ein Vollzugsnotstand besteht, zeigte auch die Antwort auf einen Hinweis auf dieses Verbot: "Die Jungen könnten ja auch etwas Dümmeres tun".



Weiter auf dem Rundgang zeigte uns der Oberförster auch ein dunkles Waldstück, in dem die Bäume in geraden Reihen stehen. Früher wurden die jungen Bäume oft entlang einer gespannten Schnur in regelmässigem Abstand von 80 cm gesetzt, vor allem Fichten, durchsetzt mit Lärchen und Mammutbäumen.

Naturnaher zeigt sich ein Waldstück, das mit einer Räumung bewirtschaftet wird. Dabei werden die Bäume zuerst für ein Verjüngungszentrum geschlagen, dann alle 6-8 Jahre erfolgt eine daran anschliessende ringförmige Räumung, stufenweise gegen die Hauptwindrichtung. So werden die Streifen lichtdurchlässig und die Samen der alten



Rückegasse

Bäume werden für die Verjüngung in die entstandene Lichtung getragen. Bei dieser Nutzung kommen schwere Maschinen zum Einsatz, die den Wald nur in den sogenannten Rückegassen befahren. Diese und auch die Feinerschliessung werden im Aarauer Wald zur Schonung des Waldbodens seit 30 Jahren benutzt und können mit GPS auf 20 cm genau rekonstruiert werden. Für die Ernte von Schwachholz wird jeweils ein sogenannter Vollernter hinzugemietet, der den Einsatz von 24 Personen ersetzt. Bäume, die besonders schön gewachsen sind und einen

astfreien Stamm haben, die Zukunftsbäume, werden stehengelassen. Im Alter von etwa 180 Jahren können dann aus dem Stamm Fourniere gewonnen werden, was einen wesentlich höheren Ertrag bringt als Brennholz. Häufig hört man anstelle des Begriffs Räumung das Wort Rodung. Die Förster sprechen aber nur von Rodung, wenn eine Waldfläche komplett abgeholzt werden muss, z.B. für eine Baustelle wie vor dem Eingangsportal des neuen Eppenbergtunnels. Für eine solche Fläche ist an einem anderen Ort eine Ersatzaufforstung nötig.

Eine Anpflanzung aus den 70er Jahren ist immer noch mit einem Zaun geschützt. Es ist ein "Typischer Waldmeister-Buchenwald", wie er in "Die Waldstandorte des Kantons Aargau" ausführlich beschrieben wird. Dort sind auch die für diesen Standort typischen Pflanzen aufgeführt mit Empfehlungen für hier anzupflanzende Bäume. Wie sich Klimawandel und Eschensterben in Zukunft auf die Arten-Zusammensetzung auswirken wird, lässt sich heute noch nicht sagen und stellt die Förster vor neue Probleme.

Dürre Bäume werden heute nicht mehr aktiv gefällt und stellen als Totholz für viele Lebewesen einen wichtigen Lebensraum dar.

Als letzten Standort in der Schwirrimatt zeigte uns Ch. Fischer eine ca. 1½ ha grosse Altholzinsel, die bereits von Heinrich Zschokke beschrieben wurde. Die mächtigen Stämme von Eichen und Fichten hinterliessen bei allen einen bleibenden Eindruck.

Zum Abschluss gab es Wurst vom Grill und Käse, offeriert von der Forstverwaltung. Diese interessante Exkursion war eine gute Ergänzung zum Vortrag an der diesjährigen Mitgliederversammlung und lässt die Teilnehmenden sicher in Zukunft den Wald mit anderen Augen betrachten und hat auch Verständnis für die manchmal unansehnlichen Spuren nach einer Räumung geweckt.



Die Gruppe beim Betrachten der alten mächtigen Bäume in der Schwirrimatt